

Nordamerika erleben und erfahren

Heute melden wir uns aus dem Canyon de Chelly National Monument mitten im Navajo-Gebiet in Arizona.

■ Marion und Michael Pöttschke

Kurz bevor wir Alaska über den „Top of the World Highway“ verließen (hier endete unser letzter Bericht), stoppten wir in North Pole (101 St. Nicholas Dr, North Pole, Alaska, 99705), dem zu Hause des Santa Claus. Er hatte auch im Sommer viel zu tun. Trotzdem hielten wir uns nicht lange auf und fuhren weiter Richtung kanadische Grenze.

Der Grenzübergang dauert diesmal nicht ganz fünf Minuten und weiter ging es über Dawson City und den Dempster Highway zum nördlichsten Punkt unserer Reise nach Inuvik. Wir überquerten bei über 20 Grad Celsius und Sonnenschein den „Arctic Circle“. Das obligatorische Foto war auch für uns ein Muss. In Inuvik erlebten wir das „Northern Art Festival“, dessen Höhepunkt eine Modenschau war.

Den Models (alles einheimische Inuit von 2 bis 80 Jahren) machte es sichtlich Spaß die Kunstwerke zu präsentieren. Wieder zurück vom Dempster Highway machten wir Station in Dawson City, einer alten Goldgräberstadt, wo noch heute die „Erde“ vor der Stadt nach Gold durchwühlt wird. Nach so viel belebter Stadt (2100 Einwohner im Sommer) zog es uns in die Einsamkeit der Nationalparks.

Zuerst führen wir den Wood Buffalo Nationalpark an. Abseits, am Peace River stehend, lockten wir mit dem Duft unseres Abendbrot eine Bärenmama mit ihren zwei Jungen an, die neugierig versuchten, durchs Beifahrerfenster zu erforschen, was es Leckeres gab. Nächste Ziele waren der Jasper, Banff und Yoho Nationalpark. Dort unternahmen wir ausgedehnte Tageswanderungen und konnten uns an der herrlichen Landschaft mit ausgedehnten Wäldern, Wasserfällen, schroffen Bergen und blumenreichen Tälern nicht satt sehen.

Das Auto wurde vermessen

Der Glacier Nationalpark, der sich im Süden an den Waterton Nationalpark anschließt war unser erstes Ziel in den USA. Beide Parks bilden den Internationalen Peace Park. Bevor wir die Going-to-the-Sun-Road, eine schön angelegte aber viel befahrene Straße ansteuerten, nahmen wir unser Faltboot auseinander und verstauten die kleinen Päckchen über dem Fahrerhaus.

Das erwies sich als sehr sinnvoll. Wir wurden nämlich am Logan Pass vom Ranger Derek persönlich ausgemessen! Wegen der kurvenreichen Streckenführung und einiger schmaler Stellen darf das Auto bestimmte Ausmaße nicht übersteigen. Derek traute unseren „europäischen“ Längenangaben nicht. Aber auch sein Bandmaß zeigte, dass wir fahren dürfen. Eine sehr freundliche Entschuldigung für die „Umstände“, die er uns bereitet hätte und Tipps, was in Park und Umgebung zu erleben ist, waren für Derek selbstverständlich!

Weiter fuhren wir zumeist über „Gravelroads“, die für Fahrer und Auto keinerlei Probleme bargen, zum Yellowstone Nationalpark. Dort konnten wir endlich unser Boot wieder aufbauen und eine



Evolution Loop – Gärten des Himmels. Wir feierten unseren 500. Wanderkilometer.

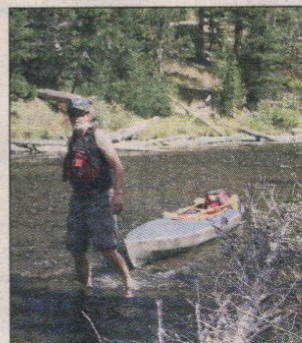
Fotos: Pöttschke (4)



San Francisco – Die Fahrt mit der Cable Car gehörte zum Pflichtprogramm.



Michael filmt freilaufende Büffel im Wood Buffalo Nationalpark.



Bootswanderung – Michael muss das Boot wegen Niedrigwasser durch den Kanal zwischen Lewis Lake und Shoshone Lake ziehen.

Unsere bisherige Reise in Zahlen und Fakten

- **Aufenthalt in Amerika:** gesamt 214 Tage
- **davon in:** Kanada 103, Alaska 29, USA 82
- **Gefahrene Kilometer:** gesamt 39 535
- **davon in:** Kanada 23 999, Alaska 4 502, restl. USA 11 034
- **Diesel:** gesamt 5 690 Liter;
- **Gewanderte Kilometer:** gesamt 651
- **Gepaddelte Kilometer:** gesamt 92,9
- **Weitere Informationen:** www.alaskas-bis-feuerland.com Stand 15.11.2007

sind, erwartete uns. Wir bewegten uns in einer Höhe von 2000 bis 2900 Metern. Mitte September war es zwar am Tag angenehm warm, aber in der Nacht gab es erste Minusgrade.

Das Herbstwetter war ein Grund, dass wir unsere nächste Mehrtagswanderung schon zehn Tage später in Bishop (Kalifornien) starteten. Diesmal galt es, drei Pässe zu überqueren. Wir genossen die herrliche, selbst in der Dämmerung noch leuchtend goldgelbe Färbung der Aspen. Das Wasser der Bergseen war schon empfindlich kalt, was Michael zu spüren bekam als er den Zeltsack, welchen der Wind auf den Evolution Lake geblasen hatte, „retten“ musste. Zwischen beiden „Hikes“ stand zum einen Fahren auf dem Plan, und zum anderen

besuchten wir Salt Lake City, Sacramento und San Francisco. Die Fahrt mit der Cable Car gehörte natürlich zum Programm. Das geschäftige Treiben, das ständige Auf oder Ab der Straßen und die unzähligen Straßenkünstler hatten es uns besonders angetan.

Die Show in Las Vegas

Nach dem Evolution Loop Trail ging die Reise weiter durchs Death Valley, das bei Bad Water mit 85,5 Meter unter dem Meeresspiegel den tiefsten Punkt der USA hat, nach Las Vegas. Die Wüstenstadt erwacht mit dem Sonnenuntergang. Wir bummelten bei 25 Grad Celsius um 23 Uhr über den berühmten „Strip“ und sahen uns auch eine Show im „Tresure Island“ Hotel an, die uns total begeisterte.

Nach über 35 000 gefahrenen Kilometern war dann die Durchsicht am Auto fällig. Um die Wartezeit von über einer Woche für die Reifen zu überbrücken, machten wir einen kleinen Abstecher an den Pazifik. Aufgrund der verheerenden Feuer in Kalifornien, waren aber alle Campingplätze und die meisten Straßen nach Süden (San Diego) und Norden (Los Angeles) am 3. Tag gesperrt. Deshalb setzten wir unsere Reise nach Osten fort.

Als erstes waren wir bei den Havasupai People (Menschen des blaigrünen Wassers) zu Gast. Auf dem Hualapai-Hilltop ließen wir unser Auto zurück und zu Fuß ging es die nächsten zwölf Kilometer bis zum Supai Village, das malerisch im Canyon, abgeschnitten von Verkehr und Zivilisationshektik, liegt. Wir campen im Canyon, idyllisch am „Blaugrünen Wasser“, zwischen Havasu-Falls und Mooney-Falls.

Den Canyon wanderten wir flussabwärts bis zum nahen Grand Canyon Nationalpark. Neunzehn Flussschlingen und leichte Klettereien machten den Ausflug zu einem kleinen Abenteuer! Nach drei Tagen nahmen wir Abschied von diesem kleinen Paradies und fuhren weiter in den Grand Canyon Nationalpark, wo wir zum ersten Mal den Colorado im fernen Tal des Canyons sahen. Hier, wie auch im Havasupai Canyon, dem Antelope Canyon, Horseshoe Canyon, Zion Nationalpark und den Canyonlands Nationalpark ist die Erdschicht in Stein zu erleben. Im Arche Nationalpark bestaunten wir die von der Natur geschaffenen Steinbögen. Gemeinsam mit zahlreichen Hobbyfotografen erlebten wir den Sonnenuntergang an der Delicate Arch.

Unsere Tour durch die Geschichte der frühen Besiedlung begannen wir im Havenweep Nation Monument. Beeindruckend fanden wir die Baukunst (vor über 1000 Jahren!) der Anasazi, die wir u.a. im Chaco Culture National Historical Park im Dorf „Pueblo Bonito“ bewunderten. In den über 450 zusammenhängenden Räumen auf vier Etagen sollen bis zu 1000 Menschen gelebt haben.

Nun stehen wir im Canyon de Chelly und nehmen uns Zeit, die Gedanken und Fotos zu ordnen, Reparaturen am Auto durchzuführen (Dusche wird umgebaut) und die weitere Reise zu planen. Die soll zunächst zum Monument Valley Nationalpark führen. Da nun auch hier langsam der Winter Einzug hält, werden wir Anfang Dezember in den Süden, nach Mexico fahren.

■ Auf unserer Homepage www.alaska-bis-feuerland.com können Sie mehr erfahren und auch einige Fotos anschauen.